

Sehr geehrte Kulturzeit-Redaktion, sehr geehrter Tom Fugmann,

Ich habe kürzlich Ihren Beitrag "Stürmer von Links" über die junge Welt gesehen und war, ob der mangelnden Objektivität doch sehr enttäuscht. Der Beitrag war einseitig, tendenziös und von einer Kampagne gegen die jW bzw. die Linke nicht wirklich zu unterscheiden. Das bin ich von Kulturzeit eigentlich besser gewohnt.

Nur ein paar Dinge, die für einen vollständigen Bericht noch hätten erwähnt bzw. hinterfragt werden sollen:

1. "Der Verfassungsschutz sieht das anders: Er bescheinigt dem Blatt, es propagiere die Errichtung einer sozialistischen Gesellschaft"

Hier hätte hinterfragt werden müssen, warum sich der Verfassungsschutz damit befasst. Eine "sozialistische Gesellschaft" wird vom Grundgesetz nicht ausgeschlossen.

2. "Beispiel 50. Jahrestag des Mauerbaus: Während deutschlandweit mit Kranzniederlegungen und einer Gedenkminute der Toten gedacht wurde, die an dieser Grenze starben, hat bedankte sich die "Junge Welt" auf der Titelseite für den Bau der Mauer - für 28 Jahre Friedenssicherung, für 28 Jahre ohne Hartz IV. Kein Wort über die Opfer, die bei Fluchtversuchen ums Leben kamen. Das sei "völlig legitim", findet man bei der "Jungen Welt"

Ich habe den Artikel damals überflogen und hatte den Eindruck, dass er satirisch gemeint war. Das macht aber auch nur auf ein generelles Problem der tendenziösen Berichterstattung über die DDR aufmerksam. Diese erwähnt eben nie die positiven Seiten der DDR (zB. für 28 Jahre Friedenssicherung, für 28 Jahre ohne Hartz IV, aber auch Polykliniken, Recycling, u.ä.). Wenn der Mainstream Scheuklappen aufsetzt, alles in der DDR verteufelt und versucht sie auf eine Stufe mit den Nazis zu stellen, dann darf man sich nicht wundern, wenn die Antwort der linken nicht-Mainstream Medien, die sich der DDR bei allem Kritikwürdigem evtl. noch verbunden fühlen, ähnlich einseitig ausfallen. Meiner Meinung nach sollte man das in einer pluralistischen Gesellschaft akzeptieren und - noch besser - dafür sorgen, dass der Mainstream von vornherein weniger einseitig berichtet.

3. Stasi und IMs.

Man würde sich wünschen, es würde bei jedem solchen Beitrag erwähnt, dass der Verfassungsschutz auch deutsche Bürger bespitzelt. Zum Beispiel <http://www.taz.de/!65493/> . Die Größenordnungen unterscheiden sich zum Glück gewaltig, aber wer Kritik übt sollte sich auch an die eigene Nase fassen. Darüber hinaus konnte die Stasi von Überwachungsformen wie sie heute existieren und im Gespräch sind nur träumen. Wenn wir aus den Fehlern, der DDR lernen wollen, dürfen

wir die Augen vor unserer eigenen Realität nicht verschließen.

4. Der Brief an Castro.

Castro mag zwar nicht der Teufel sein, als der er hier gerne dargestellt wird, mag auch viel Gutes für Kuba getan haben, aber er bleibt ein Despot. Und Despoten, egal welche Ideologie sie sich auf die Fahnen geschrieben haben, verdienen keine Glückwunschbriefe. Ich halte den Brief also für falsch, unnötig und dumm. Nachdem das gesagt ist, geht die Rumreiterei darauf doch etwas auf die Nerven. Wenn unsere Regierung Glückwünsche nach China oder Saudi Arabien sendet oder wenn die FDP anti-demokratische Putschisten in Honduras unterstützt, ist das keine Meldung wert. Aber ein bisschen Papier wird breiter getreten als tatsächliche Waffenlieferungen an autoritäre Regime mit denen tatsächliche Demokratiebewegungen niedergeschlagen werden (können) (Saudi Arabien/Bahrain). Nun hat Kulturzeit natürlich kritisch über Waffenlieferungen berichtet und dieser Beitrag hatte nichts mit dem Thema zu tun, dennoch langweilt das Rumgehacke auf dem Castro-Brief nur noch.

5. "Sie muss sich 'neu positionieren', wie es so schön im DDR-Jargon heißt."

Bitte was?!? "Neu positionieren" ist eine Politikfloskel, die schon aus allen Parteien zu hören war. Da sind wohl mit Herrn Schröder ganz kräftig die Pferde durchgegangen. Darüber hinaus sehe ich keine Linksruck (ganz besonders keinen "weiten") der SPD und Grünen. Sie stehen in vielem noch immer rechts von der Kohl'schen CDU. Vielleicht sollten Sie in Zukunft mehr als einen Politologen befragen? Evtl. welche die verschiedene politische Spektren vertreten?

6. "Die ewig Gestrigen".

In Beiträgen darüber, auch in ihrem wird entweder von "Teilen der Linken" gesprochen, aber suggeriert, dass es doch die ganze Partei ist, oder es wird gleich die ganze Partei in Sippenhaft genommen. Ignoriert wird dabei, dass große Teile der Partei nie in der SED oder DDR waren und dass die Partei durchaus kritisch und aufklärerisch mit ihrer Vergangenheit umgeht (s.u.). Es gibt mit Sicherheit viele Linke, die der DDR hinterhertrauern, aber wahrscheinlich kaum einen, die sie mit Stasi, Mauer und Unterdrückung wiederhaben möchte (siehe Paus Rede). Wann immer ich diesen Vorwurf höre, muss ich an diese Rede, die mir mal empfohlen wurde, denken

http://www.youtube.com/watch?v=dgsNB8JKDd8&feature=player_detailpage#t=452s . Auch die einzige Kommission, von der ich weiß, die die Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit bewertet hat, hat den Linken die vergleichsweise beste Aufarbeitung bescheinigt (<http://www.morgenpost.de/politik/article1717098/Brandenburgs->

[Parteien-verdraengen-Vergangenheit.html](#)).

Und vielleicht bin ich jung dafür, aber gab es jemals eine Zeit in der eine Menge aller Beiträge über die FDP erwähnte, dass viele ex-Nazis dort eine Heimat fanden?

Über mich: Ich bin 30 und habe nie in der DDR gelebt. Ich lese alle Jubeljahre mal einen Artikel in der jW und habe keine Parteibindungen. Ich werde weiterhin Kulturzeit sehen, wünsche mir für die Zukunft aber pluralistischere Beiträge :)

Mit freundlichen Grüßen,
J.S.